

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 6. März 1881.

№ 28.

### Zur Innungsvorlage.

Der permanente Ausschuss des preussischen Volkswirtschaftsrats hat in der Spezialberatung des Innungsgesetzentwurfs mit demselben nichts Besseres anzufangen gewußt als ihn in der Hauptsache nach der Regierungsvorlage anzunehmen. Die nach mancherlei Hin- und Herreden beliebigen Aenderungen am Regierungsentwurf sind höchst harmloser Natur. Alle wichtigeren Punkte, wie die fakultative Eigenschaft, die Zusammenfassung, die Aufgaben der Innungen, der Dreiviertelzwangsparagraph, die zahlreichen Bestimmungen über das an die Leine legen der Innungen haben beide Lesungen im Ausschusse anstandslos passiert. Dagegen ist es höchst gleichgültig, ob nach dem Regierungsentwurf „vor der Genehmigung (des Statuts) die Aufsichtsbehörde zu hören ist“ oder ob nach der Ausschussfassung „die Einreichung (des Statuts) durch die Aufsichtsbehörde geschieht“; es ist gewerblich ganz belanglos und rechtlich ganz überflüssig, zu bestimmen, „daß Meisterwitwen das Geschäft des verstorbenen Manns fortsetzen und sich einen ‚Schutzmeister‘ aus der Innung wählen können“; es ist von ganz unbedeutendem Unterschied, ob nach der Regierungsvorlage „gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte der Rechtsweg offen sein“ oder nach dem Ausschusse „eine Berufung nur bei Streitobjekten über M. 60 gestattet sein soll“; es thut im Grunde gar nichts zur Sache, ob die Lehrlinge zum Erscheinen vor der Innungsbehörde angehalten werden „können“ oder ob sie nach dem Ausschusse „auf Erfordern“ angehalten werden „sollen“; es ist zwar eine Konzession, wenn nach dem Ausschusse die Lehrlinge der Innung fernstehender Arbeitgeber durch eine von der Behörde zu berufende Kommission (zur Hälfte aus Innungsmitgliedern bestehend, zur Hälfte von der Behörde ernannt) geprüft werden sollen, an dem von der Regierung proponierten Dreiviertelzwang ändert diese Verbesserung aber kein Jota; belanglos an sich ist endlich auch die vom Ausschuss beliebte Verbesserung — nicht Verbesserung — des Regierungsentwurfs, nach welcher auch noch die Vorstandswahlen der „Bestätigung“ der Aufsichtsbehörde unterliegen sollen.

Wir haben das Resultat der Debatte dieser selbst vorangestellt und das lediglich aus dem Grunde, damit aus einer Besprechung der Beratungen gleich anfänglich für den Leser etwas Greifbares herauskommen sollte; interessante oder auch nur neue Gesichtspunkte haben wir bei den einzelnen Rednern vergeblich gesucht.

Freunde und Gegner der Innungen führten im Anfange ein kleines Geplänkel über die fakultative Eigenschaft der Innungen. Die ersteren hätten es am liebsten gesehen, wenn man gleich von vornherein den Zwang ausgesprochen hätte, und wir müssen offen gestehen, daß uns selbst dies immer noch menschlich-verständlicher erschienen wäre als der proponierte

Zwinger von Freiwilligkeit und Zwang; die letzteren (Referent Kochhann-Berlin) hielten die Innungen überhaupt nicht für in die Zeit passend und glaubten das Ziel der Vorlage auch im Wege der freien Association durch Bildung freier Gewerbevereine zu erreichen. Komisch klingt es, wenn ein anderer Gegner des Zwangs die Vorlage mit Freude begrüßt, weil sie den Handwerkern die „absolute Selbsthilfe“ überlasse; man stelle sich einmal diese absolute Selbsthilfe nach der Vorlage vor: hinter jedem Meister steht ein Beamter, der zur Selbsthilfe antreibt und gleichzeitig aufpaßt, daß die „absolute Selbsthilfe“ ja nicht etwa rechts oder links sich einmal vergreift.

Bei der Besprechung der Innungen hielt man es für wichtig, sich ein wenig um die Zulassung oder Nichtzulassung von Meisterprüfungen zu streiten, trotzdem man sich ja bereits für die Innungen entschieden, die Begriffe „Innung“ und „Meister“ aber getrennt gar nicht zu denken sind. Ein vermutlich als neuer Gesichtspunkt eingebrachter Antrag, den Innungen bei Verdingung von Gefängnisarbeit das Vorzugsrecht zu sichern, wurde schließlich als Resolution behandelt.

Zu dem von den Gesellen handelnden Absatz kam Kochhann-Berlin wieder darauf zu sprechen, daß der Entwurf den Gesellen in der Innung zu wenig Rechte gäbe. Im Mittelalter hätten die Gesellen einen sehr lebhaften Anteil an den Innungsangelegenheiten genommen, und es sei diesem Umstand die Blüte der Innungen wesentlich mit zuzuschreiben. Der Regierungsvertreter bemerkte dazu, daß der Entwurf nur das Minimum der den Gesellen zu gewährenden Rechte enthalte und es im übrigen dem Statut (das von den Innungen festgesetzt wird!) überlasse, ihnen mehr Rechte einzuräumen. Weitere Folge wurde der Anregung nicht gegeben. — Also, Gesellen, jenachdem ihr euch auführt, werden euch eure Herren einen größeren oder kleinern Brocken unter den Tisch werfen!

Bei dem Dreiviertelzwangsparagraphen, der die Jurisdiktion der Innungen auch über ihren Wirkungskreis hinaus erstreckt, entspann sich noch ein lebhafter Streit um den Zwang. Umsonst bemerkte Kochhann-Berlin, daß es nicht auf Vorrechte, sondern auf den Geist ankomme, der in den Innungen herrsche, wenn sie ersprießlich wirken sollten; umsonst führte Stadtrat Kosmack aus, privilegierte Innungen würden alle idealen Bestrebungen vernachlässigen und kein Interesse an der Vervollkommnung ihres Gewerbes haben; umsonst wies Geheimere Kommerzienrat Herz darauf hin, daß nach dem Dreiviertelzwang gar kein Bedürfnis vorhanden sei; umsonst betonte Fabrikbesitzer Niemann, daß jedweder Zwang gegen das Prinzip der Gewerbefreiheit verstoße: die Gegner erachteten die Bestimmungen des Paragraphen für die Hebung des Gewerbes, für die Ausbildung der Lehrlinge und Gott weiß was noch unerläßlich, und sie hatten die Majorität.

Nach Erledigung der Beratung der Innungsvorlage wurden noch mehrere mit dem Handwerkswesen mehr oder weniger im Zusammenhang stehende Gegenstände im Wege der Resolution zur Debatte gebracht.

Mem voran stand natürlich die Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern, welche der Regierung zur Erwägung gestellt wurde. Davon daß die räudigen Schafe im Gewerbebetrieb sich durchaus nicht ausschließlich im Lager der Arbeiter befinden, schien der Volkswirtschaftsrat keine Kenntnis zu haben.

Ferner wurde die Verdingung der Gefängnisarbeit im Submissionswege der Regierung zur anderweitigen Regelung empfohlen und ihr weiterhin vorgestellt, ob nicht durch Verkürzung der Verjährungsfrist für gewisse Forderungen dem nachteiligen Borg- und Kreditystem zu begegnen sei. — Beide Gegenstände sind gewiß von großer Bedeutung für Handel und Gewerbe, haben aber mit der Innungsangelegenheit gar nichts zu thun.

Ueber eine auf das Gebiet der Zollgesetzgebung abschweifende Resolution des Webermeisters Hessel ging man zur Tagesordnung.

Die diesjährige Session des preussischen Volkswirtschaftsrats wurde vom Regierungsvertreter mit der Censur 1 cum laude geschlossen.

### Correspondenzen.

X Leipzig, 27. Februar. Unsere Kollegen stellen sich bekantlich bei Zusammenkünften nicht allzu pünktlich ein; sie sind in dieser Beziehung die unverschämtesten Germanen, deren Unpünktlichkeit in Volksversammlungen z. schon zu der seligen Römer Zeiten zu den sogenannten Rationaleigentümlichkeiten gehörte. Wenn die Buchdrucker aber in der Regel etwas spät eintreffen, so bleiben sie dafür auch um so länger sitzen, beides war wenigstens wieder beim letzten Stiftungsfest des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen zu bemerken, zu dessen Beginn die Musiker vor mehreren Kompanien leerer Stühle spielen mußten; nach und nach stellten sich aber wie gesagt die Fessenden ein, bis schließlich der Saal im eigentlichen Sinne des Worts bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ueber die vorgeschührten instrumentalen und gesanglichen Stücke des Programms läßt sich nur gutes sagen; besonders die letzteren, vom Gesangverein Phönix zu Gehör gebracht, waren vorzüglich und fanden daher auch reichen Beifall. Dem Konzert folgte der traditionelle Tanz, der, um eine bekannte Redewendung zu gebrauchen, die Teilnehmer bis tief in die Nacht beisammenhielt. Nicht vergessen sei die Ansprache des Herrn v. Barm, welche in kurzen knappen Sätzen die wesentlichsten Punkte des Vereinslebens berührte. Die verehrliche hiesige Kreishauptmannschaft hätte übrigens unser Stiftungsfest ausnahmsweise einmal recht verschönern können, wenn sie das Schreiben des Ministeriums betr. Genehmigung des Anschlusses der sächsischen Vereine an

den Unterstützungsverein, das ihr schon am 12. d. M. zugegangen, dem Vorstande unsers Vereins etwas früher hätte übermitteln lassen. Möglicherweise wäre dann den Teilnehmern am Stiftungsfeste eine Uebersetzung und dem Feste selbst eine echte, rechte Weihe zu teil geworden. So wurde aber der Vorstand des Vereins am 21. d. M. von der ministeriellen Entschliessung benachrichtigt und kam daher das Schriftstück erst in der Generalversammlung am 25. d. M. sozusagen zu offizieller Kenntnis der Mitglieder. Da dasselbe auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte, so lassen wir es im Wortlaute folgen: „Egl.

**Sächsischer Kreishauptmannschaft.** Eingegangen den 12. Februar 1881. Leipzig. Auf den Vortrag der Kreishauptmannschaft Leipzig vom 27. Oktober v. J. (Nr. 2, B. 86), dessen Unterlagen anbei zurückfolgen, hat das Ministerium des Innern das Gesuch, welches von dem Verein Leipziger Buchdruckergehilfen laut der nebst dazu gehörigen Beilagen zu den betreffenden Instanzakten zu nehmenden Eingabe vom 7. August v. J. angebracht worden ist, in Erwägung gezogen und befindet, daß der genannte Unterstützungsverein für jetzt, und solange nicht veränderte Umstände eine andere Beurteilung bedingen, als nicht unter das Vereinsgesetz fallend behandelt werde. Dresden, am 4. Februar 1881. Ministerium des Innern. (gez.) v. Kottitz-Ballwitz. An die Kreishauptmannschaft Leipzig. Den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker betr.“ Die erwähnte Generalversammlung hatte sich außer mit den üblichen Punkten, die das beendete Kassenzjahr mit sich bringt, als Wahl und Entlassung des Vorstands, Entlastung des Verwalters, Remunerationen u. s. w., mit dem Gesuche eines Mitglieds betreffs Anerkennung seiner in Frage gestellten Invalidität zu beschäftigen. Der in vorgerücktem Alter stehende Kollege war nach jahrelanger wirklicher Invalidität wieder soweit arbeitsfähig geworden, daß der Kassenzarzt den Anspruch abgeben konnte, erwähntes Mitglied sei in demselben Maße zur Arbeit disponiert wie alle Kollegen in gleichem Alter. Die Versammlung lehnte den Antrag ohne Distinktion ab. Zu erwähnen wäre noch, daß jenes Mitglied in seinem diesbezüglichen Schreiben darauf hingewiesen hatte, daß es bei seinem Alter jedenfalls keine Kondition in Leipzig mehr finden würde, weil die Prinzipale schwerlich einen alten Gehilfen einstellen, der noch dazu bereits Invalid gewesen. Es wird sich wohl bald herausstellen, ob jenes Mitglied die hiesigen Prinzipale bez. Geschäftsleiter richtig taxiert hat, und wenn dies der Fall ist, was fängt dann dieser alte Kollege an? — Die Genehmigung des nach diesem Gesuch zur Verhandlung kommenden Antrags machte der Versammlung etwas weniger Strupel, obgleich derselbe dem Wortlaute des Statuts nach ebenfalls hätte abgelehnt werden müssen. Unser Statut gibt nämlich dem Vorstande das Recht, wenn er es für nötig hält und sich auf das Gutachten des Kassenzarztes stützen kann, ein erkranktes Mitglied auch dann zur Benutzung des Krankenhauses zu zwingen, wenn dasselbe verheiratet ist. Es ist infolge dieser Bestimmung schon vorgekommen, daß einem solchen verheirateten Mitgliede, welches die Pflege seiner Angehörigen der Behandlung des Krankenhauses vorzog, das Krankengeld entzogen wurde. Daß diese Bestimmung unsers Statuts event. in der Hand eines allzu peinlichen Vorstands bisweilen für die Patienten einen recht harten Beigeschmack haben kann, braucht wohl nicht besonders begründet zu werden. Es ist doch wohl auch für die Familie ein großer Trost, wenn sie ihren erkrankten Ernährer wenigstens in ihrer Pflege weiß, zumal sich die Krankenhäuser durchweg — ob begründet oder unbegründet, sei dahingestellt — nicht gerade einer besondern Beliebtheit erfreuen. Ein Mitglied hatte nun die Forderung des Vorstands, das Krankenhaus zu benutzen, nicht befolgt, sondern war zu Hause bei seiner Familie geblieben; deshalb vom Vorstande einer Woche Krankengeld verlustig erklärt, appellierte es an die Generalversammlung und hatte Glück damit: dieselbe hielt dessen Antrag

für berechtigt und bewilligte die betreffende Rate. Der zweite Antrag der Tagesordnung, welcher die Befreiung der Konditionslosen von den Vereinsbeiträgen unter gleichzeitiger Festsetzung der Konditionslosen-Unterstützung auf Mk. 8,50 forderte, war eigentlich infolge des ministeriellen Reskripts, das den Anschluß der sächsischen und damit auch unsers Vereins an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker wieder erlaubt, etwas postfestum gekommen, denn der Anschluß wird so schnell wie möglich herbeigeführt und damit unser Statut dem Unterstützungsvereinsstatut angepaßt werden müssen, dem wir uns dann auch in Sachen der Konditionslosen-Beiträge zu fügen haben. Die Versammlung erließigte den Antrag also dem entsprechend. Aus den weiteren Punkten der Tagesordnung wäre noch die Festsetzung der Beiträge hervorzuheben; die Versammlung verblieb bei den bisherigen Sätzen, wonach für die Allgemeine Kasse 50, Hauptkrankenkasse 45, Zweigkrankenkasse 30, Invalidenkasse 35, Witwenkasse 15 und für Verwaltungskosten 30 bezw. 15 Pf. zu zahlen sind. Zum Schlusse der Versammlung wurde das Ergebnis der Vorstandswahl verlesen. Gewählt wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Schumann mit 214 von 222 abgegebenen gültigen Stimmen, zum Bibliothekar Herr Stein mit 205 Stimmen, ferner die Herren Kallisch (198), Winter (197), Kößing (188), Kluttig (167), Moritz (139), Nitschke (138), Koch (134), Höhne (125), Winkler (125). Ueber die Wahl des zweiten Vorsitzenden konnte man sich nicht einigen, da der gewählte Herr ablehnte, ebenso sind noch die übrigen fehlenden Mitglieder des Vorstands zu wählen. Es ist daher eine Nachwahl erforderlich, die hoffentlich nicht wieder das heitere Faktum zutage fördern wird, daß eine Generalversammlung an einem Abende einen und denselben Kandidaten auf gestellte Frage des Vorsitzenden erst mit Majorität ablehnt und dann wieder mit Majorität wählt.

**dt. Leipzig.** Zu welchen Mitteln manche unserer heutigen Prinzipale ihre Zuflucht nehmen, um einander mit Erfolg die Arbeiten abjagen zu können, davon möge folgendes Histröchen Zeugnis geben. Ein hiesiger Buchdruckermeister, den wir N. nennen wollen, erhielt kürzlich ein mit dem Poststempel D. versehenes und „Bautechniker J.“ unterzeichnetes Schreiben, worin er um sein Kalkül betreffs der Herstellung eines mathematischen Werks ersucht wurde. N. willfahrte diesem Wunsche, erhält aber nach einigen Tagen sein Schreiben mit dem Postvermerk zurück, daß ein Bautechniker J. in D. überhaupt nicht existiere, wohl aber ein Schriftsetzer Lehrling gleichen Namens und zwar in der Druckerei des Herrn H. N. durchsicht dieses Konkurrenzmanöver und macht nun dem H. direkt Vorstellungen wegen seines sonderbaren geschäftlichen Gebarens, was aber nur zur Folge hatte, daß er seinen eingeschriebenen Brief geöffnet und mit einigen nichts weniger als anständigen Randbemerkungen verzerrt zurückershielt! — Gewiß auch ein Zeichen der Zeit!

\* **London,** im Februar. Nach allem, was man hört, ist der Geschäftsgang immer noch so leidlich befriedigend; es ist dies um so erfreulicher, als die Verhandlungen beider Häuser des Parlaments weniger Beschäftigung für die Druckereien als man erwartete ergaben. Die vermehrte Thätigkeit läßt sich deshalb auf größere Unternehmungslust der Verleger zurückführen. Inbes ist der Geschäftsgang noch lange nicht ein eigentlich guter. Der Streik eines Teils der Nachsetzer der Times, von welchem ich Ihnen in meinem letzten Bericht (Nr. 14) Mitteilung machte, hat einige derjenigen Kollegen, welche auf der Stelle entlassen wurden, zu gerichtlicher Klage gegen den Drucker und Verleger der Times, Mr. Goodlake, auf Entschädigung für vierzehn Tage veranlaßt, welche übrigens abgewiesen und zu Gunsten der Times-Verwaltung entschieden wurde. Die Times selbst haben in ihren Spalten des Vorfalls nicht die geringste Erwähnung und auch keine Schritte gethan, die erledigten Stellen durch andere Setzer auszufüllen,

daß für aber einige Setzmaschinen mehr aufgestellt. Auf dieses Auskunftsmittel scheint die Verwaltung dieser Zeitung übrigens schon seit längerer Zeit sich verlassen zu haben, um bei etwa ausbrechenden Differenzen den regelmäßigen Gang des Geschäfts nicht zu unterbrechen. Daß dieses Vertrauen auf die schnell arbeitende Maschinenkraft nur teilweisen Erfolg hatte, zeigte das schauerliche „zwiefelhafte“ Aussehen mancher Artikel. Die letzte Abteilung des Satzes wurde so spät fertig, daß es rein unmöglich war, noch Korrektur davon zu lesen. Die Druckfehler waren daher nach Dutzenden zu zählen; manche davon waren der reine Blödsinn. Man kann sich wohl vorstellen, wie demütigend dies für ein Blatt sein muß, das Anspruch darauf macht, das leitende Organ des Britischen Reichs zu sein. Und noch mehr: die Times wurden an mehreren Tagen so spät fertig, daß sie nicht mehr mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzug befördert werden konnten, daher ein Extrazug für Mk. 800 gemietet werden mußte. Man kann wohl sagen, der Ersatz der Handarbeit durch die Maschine war in diesem Falle durchaus kein profitabler für die Eigentümer. Von den entlassenen und streikenden Setzern sind einige 18, andere 16 und 14 Jahre in dieser Zeitung beschäftigt gewesen; ihr Verdienst belief sich in den letzten Jahren auf Mk. 90 wöchentlich. Obwohl sie bald wieder Unterkunft gefunden haben, ist es sehr fraglich, ob ihre Stellungen je wieder so einträglich sein dürften. In den betr. Kreisen macht sich jetzt die Ansicht geltend, daß die Verwaltung zur Aenderung des Notierungssystems des gelieferten Satzes wohl berechtigt war, um nicht durch Ueberschneidungen geschädigt zu werden, sowie daß die Setzer zu voreilig gewesen wären und die Verwaltung zu schroff aufgetreten sei. — Die so viel Staub aufwirbelnde Frage über die Einzelabstimmung bei den Wahlen für den Verwaltungsrat der Buchdrucker-Pensions-Korporation (s. Nr. 140, Jahrg. 1880), welche viel böses Blut unter den beiden streikenden Parteien gemacht, ist endlich gelöst. Die Schlacht, in welcher einerseits die Druckerherren und andererseits die Arbeiter, oder vielmehr derjenige Teil der letzteren, welcher dem Verband angehört, einander gegenüber standen, ist geschlagen und das Einzelabstimmungs-System zum Siege gelangt. In der Extra-Generalversammlung vom 18. Januar erlitten die Reformier eine entschiedene Niederlage. Die Stimmzählung ergab für den Antrag 1026, dagegen waren 1320. Da aber vielen der Mitglieder das Stimmrecht abgesprochen wurde, weil sie mit ihren Subskriptionsbeiträgen im Rückstande waren und somit ausgeschlossen werden mußten, so stellte sich das Endergebnis mit für zu 752 und mit gegen zu 1240 heraus. Nach den Statuten sind drei Fünftel der abgegebenen legalen Stimmen erforderlich, um einen Antrag zum Beschluß zu bringen. Bei der ganzen Angelegenheit ist nur zu bedauern, daß für die Extraversammlung und andere Spesen dem Fonds eine Summe entzogen wurde, für welche wenigstens vier bis fünf alte arme Buchdrucker hätten unterstützt werden können. Es war eben eine tief einschneidende Prinzipienfrage. — Ein entdecktes Manko in der Kasse des Londoner Setzerverbands hat Anlaß zu großer Aufregung unter den Mitgliedern gegeben. Der Betrag ist zwar nicht bedeutend, er erreicht noch nicht Mk. 400, doch hat die die Sache untersuchende Kommission sämtlichen Kassenbeamten empfohlen, ihre Demission einzugeben, mit dem Bedeuten, daß der Wiederwahl einiger, aber nicht aller, nichts im Wege stände. — Der Plan des Londoner City- und Gilde-Instituts, auch die Buchdruckerei in ihren Unterrichtskursus aufzunehmen (s. Nr. 14), hat sich durch die That verwirklicht. Der Sekretär dieser Anstalt hat die Bewerber, welche an diesem Unterricht teilzunehmen wünschten, aufgefordert, sich bis zum 21. April bei ihm zu melden. Die Prüfungen für die Aufnahme finden an den Abenden des 25. und 26. Mai statt. Die Vorträge werden sich außer auf Buchdruckerei auch noch auf Papierfabrikation erstrecken. Für ausgezeichneten Fleiß sind Geldprämien und Medaillen

in Aussicht gestellt. — Wie schon in einer früheren Nummer mitgeteilt, beabsichtigen die Londoner Buchdrucker und hervorragende Notabilitäten, zum Andenken an den ersten Buchdrucker Englands, William Caxton, welcher 1477 seine Presse in der nächsten Umgebung der Westminster-Abtei aufschlug, ein sichtbares Erinnerungszeichen zu errichten. Dasselbe soll in einem gemalten Fenster in der St. Margaretenkirche, in welcher er begraben wurde, bestehen. Das betr. Komitee hat die Kosten zu ca. Mk. 19 000 veranschlagt. Die erste Subskriptionsliste hat bereits über Mk. 5200 ergeben. Hierunter befindet sich ein Posten mit Mk. 1050 und drei mit je Mk. 570; der geringste ist Mk. 21. — Für nächsten Juli ist wieder eine Verkaufs-Ausstellung von Buchdruck-, Lithographie-, Papier- und allerhand anderen hierauf bezüglichen Maschinen und Geräten in der Agricultural Hall im Werke. Den vielfachen Anmeldungen bei dem betr. Komitee nach zu schließen, dürfte dieselbe viel großartiger werden als die vorjährige.

\* **Wesel**, 28. Februar. Wie bereits mitgeteilt, sollte am 22. d. M. Buchdruckerei und Verlag der Weseler Zeitung (Vogel & Finke in Liquidation) gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden. In genanntem Termin waren außer den Herren Vogel und Finke drei auswärtige Reflektanten erschienen; erstere beide blieben Sieger: Herr Finke mit Mark 37 100, Herr Vogel (durch einen sog. Strohmänn) mit Mk. 37 500. So groß das Erstaunen über dies Resultat hierorts war, da man allgemein Herrn Finke als den Meistbietenden erwartet hatte, so groß war aber die Ueberraschung, als andern Tags bekannt wurde, daß der Verkauf aus Gründen, über die des Sängers Höflichkeit schweigt, annulliert und zu Sonnabend den 26. d. M. ein neuer Termin mit der Klausel anberaumt worden sei, daß jeder Bieter vorher Mk. 5000 Kaution zu stellen habe. Zu diesem zweiten Termin erschienen ein Auswärtiger sowie die Herren Vogel und Finke, ersterer wieder durch einen Vertreter; diesmal erhielt Herr Finke den Zuschlag für Mk. 27 300 (also Mk. 10 200 weniger als im vorigen Termin sein ehemaliger Compagnon bot!), während der erwähnte Vertreter des Herrn Vogel bis zu Mk. 27 100 bot.

\* **Zittau**, 2. März. Bei der gestern stattgehabten Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde, da dieselbe nunmehr die Stärke von 12 Mitgliedern erreicht hat, die Umbildung derselben in einen Ortsverein beschloffen und als Vorstand in denselben gewählt die Herren: Marx, Vorsitzender, Rosenkranz, Kassierer, und Spielert, Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender. — Möge es dem Verein gelingen, bald alle Kollegen Zittaus unter seinem die Interessen aller Buchdrucker vertretenden Banner vereinigt zu sehen!

## Rundschau.

Es geht jetzt eine entschieden sozialistische Strömung durchs Deutsche Reich, die sich von derjenigen früherer Jahrzehnte nur dadurch unterscheidet, daß diesmal nicht der Wind von unten nach oben, sondern umgekehrt von oben nach unten weht. Für viele Leute liegt darin ein großer Trost; uns ist die Windrichtung ziemlich gleichgültig, wir legen mehr Wert auf die Resultate der Bewegung. Natürlich wirbelt eine jede wirtschaftliche Strömung eine Menge Flugblätter und Flugschriften auf und besonders ist die jetzt im Vordergrund stehende Arbeiterversicherungsfrage in dieser Beziehung äußerst fruchtbar. Ein von dieser Strömung aufgewirbeltes Schriftchen, von dem wir nur hoffen wollen, daß es trotz seines gewichtigen Inhalts in ebenso weite Kreise fliegen möchte wie die leichte Spreu, ist nun auch die „Allgemeine Staatsversicherung und Versicherungssteuer. Ein Beitrag zur Frage der Arbeiterversicherung von Dr. Otto Freundt. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot 1881.“ Der Verfasser

geht von der ganz richtigen Ansicht aus, daß die Lösung der Arbeiterversicherungsfrage weder nach der Vorschrift „Rp. zwei Teile Selbsthilfe und vermischte sie gut“, noch nach der Vorschrift „Rp. ein Teil Selbsthilfe und ein Teil Staatshilfe und schüttele sie derb durcheinander“ zu lösen sei, und plaidiert für Errichtung einer allgemeinen obligatorischen Staatsversicherung gegen Erwerbslosigkeit als den einzig zum Ziele führenden Weg. In klarer nüchterner Diktion entwickelt er den einfachen und doch großartig angelegten Plan; er weist ziffernmäßig die finanzielle Durchführbarkeit des Unternehmens, das auf eine allgemeine Staatsversicherungssteuer zu basieren ist, nach, erläutert den Wirkungsbereich der Versicherung, die Krankheit, Arbeitslosigkeit, Invalidität, Alters-, Witwen- und Waisenversorgung in ihr Bereich zu ziehen hätte — auch fakultative Versicherungszweige sind nicht vergessen — und erläutert eingehend die segensreichen Wirkungen, welche eine derartige staatssozialistische Einrichtung besonders für die ärmeren Volksklassen haben müßte. Dabei läßt sich der Herr Verfasser indes keinen Moment vom kritisch-nüchternen Standpunkt abdrängen; er erklärt trocken, daß es sich dabei um nichts weiter als um eine Umgestaltung des — Armenwesens handle. Eine derartige „Umgestaltung“ des Armenwesens könnten wir uns aber schon gefallen lassen, weit besser als die Vaare'sche Reichsarmenkasse für den Unglücksfall oder die Halbzwangshumanitätsvorlage betr. der Innungen. Wir empfehlen das höchst interessante Schriftchen zu eingehender Lektüre und werden demnächst ausführlich darauf zurückkommen.

In dem Beleidigungsprozeß des Herrn Mayer in Stuttgart gegen den Redakteur der Norddeutschen Allgem. Zeitung, Pindter in Berlin, lautet das Urteil 2. Instanz auf Mk. 600 event. 60 Tage Gefängnis gegen Pindter und Mk. 60 event. 6 Tage Gefängnis gegen Mayer.

Der Gerant der in Straßburg erscheinenden ultramontanen Union wurde zu Mk. 500 Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck.

Der Buchdruckereibesitzer Wihler in Oberhausen wurde vom dortigen Schöffengericht zu Mk. 5 verurteilt, weil er auf Affichen seine Druckfirma anzubringen unterlassen. Die betreffenden auf die Stadtverordnetenwahlen bezüglichen Plakate hatten folgenden schönen Text gehabt: „Wähle wie du, wenn du steuerst, wünschen wirst gewählt zu haben. Nur die allergrößten Käiber wählen ihre Metzger selber.“

Der Buchdruckereibesitzer Eugen Richter in Hamburg wurde zu Mk. 6 Geldstrafe verurteilt wegen Unfugs. Derselbe hatte in „weiterer Laune“ in Gemeinschaft mit einem Eisenwarenhändler einen dritten ohne Anlaß auf der Straße geprügelt.

Verboten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 das Flugblatt mit der Ueberschrift: Parteigenossen; Druck und Verlag des Sozialdemokrat in Zürich. Ferner die in Meerane verbreitete, ohne Angabe eines Druckorts oder Verlegers erschienene Flugschrift An das arbeitende Volk, welche die Unterschrift trägt: Herausgegeben vom sozialdemokratischen Komitee.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs zählte am Jahreschlusse rund 1450 Mitglieder, was gegen den Mitgliederstand im Jahre 1879 einen Zuwachs von 130 Köpfen ergibt. Die Kranken- und Wittwenkasse des Vereins hatte im verflossenen Jahre an ordentlichen Einnahmen fl. 1962,75 weniger als in 1879, während die Ausgaben für Krankheitsfälle fl. 2055,67 mehr als in erwähntem Zeitraume erforderten. An 332 Reisende wurden fl. 1328 verabsolgt, 63 fl. mehr als im Jahre 1879. Die Verschlechterung des Standes dieser Kasse resultiert einerseits aus der stattgehabten Vermehrung der Erkrankungen, andernteils daraus, daß die Steuer zu derselben zu Gunsten der Invaliden- und Pensionskasse für die Dauer des Jahres

1880 um 5 Kr. pro Woche und Mitglied ermäßigt worden. Dadurch hat das Vermögen der erstern Kasse eine Einbuße von fl. 2005,09 erfahren, während die letztere Kasse infolgedessen fl. 3734 mehr Einnahme hatte. Unterstützt wurden aus dieser Kasse 23 Invaliden und 5 Pensionäre. Die Wittwenkasse unterstützte 16 Wittwen mit fl. 1950, die Waisenkasse 50 Waisen 30 verstorbener Kollegen mit fl. 1401. Die Fortbildungssektion hat ein Vermögen von fl. 10369,19 und unterstützte 46 Konditionslose mit fl. 1178, um fl. 1422 weniger als im Vorjahre. Der Vermögensbestand des Vereins beträgt, erkl. der Fortbildungssektion, bei der Kranken- und Wittwenkasse fl. 3196,46, Invaliden- und Pensionskasse fl. 49 123,32, Wittwenkasse 35 189,95, Waisenkasse 25 430,47, insgesamt fl. 112 949,20.

Nach einem statistischen Ausweise des Bibliographen J. Szinyei erscheinen in diesem Jahre 356 ungarische Zeitungen und Zeitschriften, 12 weniger als im Vorjahre. Von diesen sind 23 politische Tagesblätter, 25 politische Wochenblätter; in der Hauptstadt erscheinen 168. Außer diesen erscheinen in Ungarn im ganzen 202 verschiedene Journale in fremden Sprachen und zwar 120 deutsche, 56 slavische, 20 rumänische, 3 italienische, 1 hebräische, 2 französische. Die Gesamtsumme der in den Ländern der ungarischen Krone erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt daher 558, gegen 565 im Vorjahre. Seit dem Jahre 1780, da die erste ungarische Zeitschrift (Magyar Hirmondó, d. h. Ungarischer Kurier) in Preßburg ins Leben trat, also im Laufe der letzten hundert und zwei Jahre, erschienen im ganzen 1741 Journale in ungarischer Sprache, 973 in der Hauptstadt und 768 in der Provinz.

## Briefkasten.

J. in Köln: Den Streit über das beste System wollen wir Buchdrucker den Fachleuten überlassen, für uns hätte nur ein Bestreben Interesse, das auf die Verbesserung der verschiedenen Systeme hinausläufe. — A. in Greifswald: Mk. 1,25. — S. in Wesel: Die Mitgliedschaft beginnt vom Tage der definitiven Aufnahme seitens des Gauvorstands, nicht von der Anmeldung ab. — Sch. in H.: Besser Sie verlangen direkt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2291,60, Eintrittsgelder Mk. 18, Summa Mk. 2309,60. — Ausgaben: Reisegeld Mark 652,65, Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 243. Sonstige Unterstützung Mk. 10. Sonstige Ausgaben Mk. 26. — Ueberschuß eingekandt Mk. 1377,95.

Niederland-Thüringen. Etwaige Anträge zu dem am 17. April stattfindenden Gautage sind bis zum 22. März an den Gauvorstand einzusenden.

Elberfeld. Seit Februar d. J. bildet Elberfeld eine Mitgliedschaft. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: A. Schöpp, Vorsitzendem, E. Rüchler, Kassierer, Fr. Koch, Schriftführer, B. Maxmänn, Stellvertreter.

Hamburg-Altonaer Buchdruckerverein. Bewegungstatistik ultimo Februar. Mitgliederstand 450, Konditionslose 32, Kranke 15.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bromberg der Seher Wolf Grütter, geb. in Thorn 1861, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Gustav Pansegrau, Dittmanns Buchdruckerei.

In Eisenberg die Seher 1. Heinrich August Karl Balke, geb. in Saarlouis 1846, ausgelernt in Heinsberg 1867; 2. Karl August Franz Palm, geb. in Königs-Wusterhausen 1858, ausgelernt daselbst 1878; beide waren noch nicht Mitglieder. — Klemens Gabenicht in Gera, Wühr & Draeger'sche Buchdruckerei.

In Elberfeld Jean Beck, geb. in Bingen 1851, ausgelernt daselbst 1871. — A. Schöpp, Rönters Buchdruckerei.

In Essen Karl Dorner aus Lahr (Baden), aus-  
gelernt dafelbst 1880, war noch nicht Mitglied. —  
P. Kühnen, Fredebeul & Koenen'sche Buchdruckerei.  
In Jena die Setzer 1. Fr. Göbert, geb. in  
Jena 1859, ausgelernt dafelbst 1878; 2. Robert  
Schilling, geb. in Rode (Mtenburg) 1859, aus-  
gelernt dafelbst 1878; beide waren noch nicht Mit-  
glieder. — Ant. Kämpfe, Neuenhahn'sche Buchdruckerei.

In München der Setzer Hermann Kley, geb.  
in Billidau (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) 1859, aus-  
gelernt dafelbst 1877, war noch nicht Mitglied. —  
L. Baack, Müllerstraße 18, I.  
In Rostock der Setzer Gustav Werkmeister,  
geb. in Wismar 1853, ausgelernt in Rostock 1874,  
war schon Mitglied. — G. Prasse, Hinstorff'sche Buch-  
druckerei.

In Schleswig die Setzer 1. Eduard Martini  
aus Danzig; 2. Hermann Stümcke aus Begefaß. —  
3. Chr. Heismann in Flensburg, Schiffbrücke 329.  
In Trebnitz der Setzer C. W. Wiffel, aus-  
gelernt zu Stavenhagen (Mecklenburg-Schwerin) 1876,  
war schon Mitglied. — Karl Walter in Breslau,  
Neue Sandstraße 14.  
Stuttgart, 4. März 1881. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine komplette, fast neu eingerichtete Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise  
von Mk. 7000 zu verkaufen.  
398] Franz Franke, Danzig.

## Eine Buch- und Steindruckerei

mit Dampfbetrieb in Bayern ist preiswert zu ver-  
kaufen. Preis Mk. 29500, Anzahlung Mk. 15000.  
Nähere Auskunft wird Herr Rudolf Becker in  
Leipzig zu erteilen die Güte haben. [385]

## Eine Buchdruckerei

mit täglich erscheinendem Blatte in einer der größten  
Fabrikstädte der Niederlausitz ist wegen Todesfalls  
des Besitzers sofort für Mk. 15000 zu verkaufen.  
Schriften und Maschine fast neu. Nähere Auskunft  
erteilt für Käufer C. Landwehr, Forst i. L. [392]

Eine gebrauchte, nicht zu kleine, sich noch im besten  
Zustande befindende eiserne **Buchdruck-Pressen**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten befördert bis zum  
10. März unter S. S. 009 der „Invalidentand“ in  
Dresden. (I. D. 292969) [384]

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Accidenzsetzer  
der das Personal beaufsichtigen muß, Korrekturen zu  
lesen versteht und auch event. den Prinzipal vertreten  
kann, wird für eine mittlere Accidenzdruckerei gesucht.  
Offerten nebst Zeugnissen und Angabe der Gehalts-  
ansprüche unter S. L. 48 an das Central-Annoncen-  
Bureau Breslau, Karlsstr. 1. [389]

Ein tüchtiger solider Schweizerdegen, selbst Drucker,  
sofort für dauernde Stellung gesucht.  
393] A. Simonis jun. in Mayen.

## Maschinenmeister

welcher gleichzeitig im Buntdruck erfahren und sich  
über Tüchtigkeit und Accurateße ausweisen kann,  
findet in unserer Buchdruckerei Stelle. Druckproben  
erbeten.  
395] Gebr. Stallwerk in Köln a. Rh.

## Ein tüchtiger Stempelschneider

der sowohl in Stahl wie auch in Schriftmetall geübt  
ist, findet sofort lohnende und dauernde Stellung.  
J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig. [369]

## Ein tüchtiger Fertigmacher

sowie einige gute Maschinengießer werden gesucht.  
Leipzig. J. G. Schelter & Giesecke. [399]

## Schriftgießer-Gehilfen

finden dauernde Kondition in Wollmers Schrift-  
gießerei in Berlin, Wasserthor-Str. 52. [382]

**Offerte!** Ein gewandter Accidenzsetzer, mit der Ma-  
schine vertraut, sowie i. Korrekturlesen geübt,  
der auch befähigt ist, die Redaktion eines tägl. erscheinenden  
Blatts selbst zu leiten, sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen sofort Stellung. Adressen sind zu richten an  
Dito Elsner, Mainz, Gartenfeld, Parkweg 6. [387]

## Ein Schriftsetzer

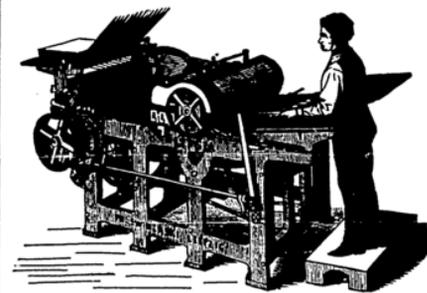
welcher auch an der Maschine arbeiten kann, sucht  
Stellung. Gef. Offerten unter S. T. postlagernd  
Schlichtingshaus, Prov. Posen. [386]

## Ein in Werk- und Zeitungssatz bewandeter Setzer

sucht baldigst Kondition. Gef. Off. unter F. W. 391  
an die Exped. d. Bl. erbeten. [391]

Ein solider, junger Accidenz-, Werk- und Zeitung-  
setzer (flotter Maschinenmeister), der bisher eine  
kleinere Druckerei geleitet, sucht zu sofort Stellung.  
Off. erb. Max Liepmann, Gommern b. Magdeb. [388]

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur: H.



## Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruk er-  
fahren ist, sucht sofort Kondition. Gef. Offerten an  
Richard Hoffmann in Ansbach, Buchdruckerei von  
Reiber & Dejner erbeten. [378]

Ein mit allen Vorkommissen in einer kleinern  
Druckerei vertrauter tüchtiger

## Schweizerdegen

sucht per sof. od. später Stellung. Ein. Off. beliebe  
man gef. unter A. W. postl. Bochum zu richten. [396]

Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderei

**Schriftgießerei Julius Klinkhardt**

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Handl. Transill. Metall. Zink.

System Didot

Complete

**Buchdruckerei - Einrichtungen**

einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-  
tester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

## Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen,  
Clichés etc. halten stets auf Lager. Kom-  
plette Einrichtungen (System Didot), in kürzester  
Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere  
Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben  
gratis und franko.

**Rohm'sche Schriftgießerei**  
Frankfurt a. M.

63] Härtel in Leipzig-Neuditz, Leipziger Straße 21. — Druck von Julius Meißner in Leipzig-Neuditz.

## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Größen mit Selbstausleger,  
die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 5 Jahren wurden über 200 Maschinen  
aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist  
besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch  
welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert  
wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen  
und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

**Ph. Swiderski, Leipzig.**

Zur Beachtung! Die Hrn. Reisefassungsverwalter und  
verehrl. Ortsvorstände werden ersucht, den Schriftsetzer  
Otto Müller aus Göttingen zu veranlassen, wenn der-  
selbe noch konditionslos, daß er auf Wunsch seiner  
Mutter nach Hause reist. [390]

Die Maschinenmeisterstelle ist besetzt. Besten Dank.  
397] S. Pauls Witwe, Gnadau.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig.  
Die Lehre vom Accidenzsetzer. Ein Leitfaden für Schrift-  
setzer von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4,  
elegant ausgestattet, mit farbiger Linieneinfassung  
und mit vielen Sachbeispielen. Preis Mk. 4.

Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen  
Methode von Louis Ferber. Preis Mk. 2,50.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Erschienen  
17 Hefte zu Mk. 1,75 pro Heft. (Die Blätter sind  
den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdrucker-  
kunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [g]

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter  
aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdrucker-  
kunst. Preis geb. Mk. 20.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.  
Beträge franko per Eingangsart erbeten. Bei Bestellungen von  
Mk. 3 an erfolgt kein Fracht-Lieferung innerhalb Deutschlands und  
Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.  
Nachnahmesendungen expediere nicht franko.

## Buchdrucker-Verein der Provinz Hannover.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Sonntag, 10. April cr., nachmittags 3 Uhr:

## Generalversammlung

in Stadt Hameln, Gr. Negidienstraße 31.

Tagesordnung:  
Erledigung der im § 14 des Statuts ad 1 bis 6 vor-  
gesehenen Gegenstände.  
394] Der Vorstand.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bewegungsstatistik vom 20. bis 26. Februar.

Mitgliederstand 773 (Allg. Kaffe 761, Zweigfranken-  
kaffe 474); Konditionslose 8; Patienten in der  
Hauptkaffe 25, in der Zweigkaffe 16; Invaliden 30;  
Witwen 32.

Durch die **Expedition des Correspondent**  
in Leipzig-Neuditz ist gegen Einwendung des neben-  
stehenden Betrags zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetzer, von Heinrich Fischer.  
Mit über 150 Sachbeispielen. 16 Bogen gr. 4.  
Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in  
blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Didolys's Photographie. Visitenkarten-Format. Preis  
Mk. 0,35 exkl. Porto.

Duden, Volkst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache.  
Nach den neuesten preuß., bayer. u. säch. Regeln. Mk. 1.

Typogr. Zahlbücher, herausgegeben von Jul. Meißner.  
12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 1.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der  
Herten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des  
Betrags per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist franko-Marke beizufügen.